



BERLINER ZEITUNG/BENJAMIN PRITZKULEIT

**Schwimmende Lounge: Leise gleitet die Solon über das Wasser. Energie bezieht das Schiff aus Solarmodulen auf dem Dach und aus zwei Solarbatterien.**

## Sonne an Bord

*Berlins erstes solarbetriebenes Fahrgastschiff fährt aber auch bei schlechtem Wetter*

VON IRIS BRENNBERGER

Beim ersten Schlag bleibt die Sektfflasche heil. Aber beim zweiten Mal haut Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit fester zu, sodass die Scherben bis an die Bordwand fliegen und der Sekt über den hochgezogenen Anker fließt. Damit ist die Solon getauft. Das erste Solar-Fahrgastschiff auf Berlins Gewässern darf ablegen.

Dass sich die Sonne in diesem Moment hinter den Wolken versteckte, störte gestern nicht. Das Solar-Schiff, das von den Berliner Firmen SolarWaterWorld und Solon SE entwickelt wurde, kann dank seiner Akkus auch bei trübem Wetter bis zu zehn Stunden lang fahren. Der Solarkatamaran Aquabus C 60 gleitet vom Ankerplatz in Oberschöneweide hinaus auf die Spree. Die ersten Passagiere, unter ihnen Klaus Wowereit und die Schiffsbauer, machen eine kurze Rundfahrt. Vom Ufer aus winken ihnen andere Festgäste zu. „Immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel“, ruft einer übers Wasser. „Nie wieder tanken“, jubelt Thomas Meyer, Vorstand der SolarWaterWorld AG, zurück.

Ein Ausflugsschiff mit Touristen auf dem Sonnendeck tuckert vorüber. Es wirkt wie bestellt: So wird der Festgesellschaft der Unter-

schied zum Solar-Schiff deutlich vor Augen geführt. Die Solon tuckert nicht, sie macht überhaupt keine Geräusche. Es gibt keine Abgase, und das Design, das ihr die Architektin Lika Valentini verpasst hat, erinnert eher an eine edle Bar als an ein Boot: Im überdachten Lounge-Bereich stehen die Gäste auf Teakholzdielen oder sitzen auf beige-farbenen Sofawürfeln. Kapitän Klaus Seidel (63) ist nur durch eine Glasscheibe von ihnen getrennt. Man kann ihm über die Schulter blicken. Das Tachometer zeigt sieben Kilometer pro Stunde.

Ab sofort ist das Schiff zu mieten. Hochzeitsgesellschaften, Firmen oder Privatleute können auf der Solon mit bis zu 65 Gästen feiern. Es gebe schon Anfragen, sagt Nils Clausen, der die Solon mit ausgebaut hat. Die Routen werden individuell festgelegt, ebenso die Zeit und die Speisen. Entsprechend variieren die Preise. Zwei Stunden kosten etwa 850 Euro, sagt eine Mitarbeiterin der Firma Schiffskontor, die für die Vermietung zuständig ist. Wer eine längere Fahrt bucht, kommt auf einen niedrigeren Stundensatz.

Rund eine Million Euro hat die Solon gekostet, sagt Thomas Meyer. Verglichen mit herkömmlichen Schiffen sei das nicht so viel – „man hat ja den Treibstoff für zwanzig

### Leise und abgasfrei

Die „Solon“ wird nur mit Solarstrom betrieben. Der Katamaran in Leichtbauweise ist etwa 17,5 Meter lang und sechs Meter breit. Das Schiff bietet 65 Personen Platz und fährt maximal 20 Kilometer pro Stunde.

Entwickelt wurde das Schiff von der Kreuzberger Firma SolarWaterWorld AG. Ein Schiff der selben Baureihe hat bereits den Atlantik überquert. Namensgeberin ist die Adlershofer Firma Solon SE. Sie lieferte die 24 Solarmodule, die auf dem Dach des Schiffs für die nötige Antriebsenergie sorgen.

Für Feiern, Rundfahrten kann das Schiff gemietet werden:  
[www.schiffskontor.de](http://www.schiffskontor.de)

Jahre inklusive“. Das Projekt wurde ohne öffentliche Förderung, nur mit Aktionärsgehalt finanziert. Aus Brüssel habe ihm ein EU-Mitarbeiter geschrieben, so ein Schiff sei mit dem derzeitigen Know-how nicht zu machen, sagt Meyer und lacht mehr belustigt als wütend. Seit 2001 gibt es seine Firma. Sie baut kleinere Solarboote, die man beim Solarbootpavillon in Köpenick auch

ohne Führerschein ausleihen kann. Und große wie die Solon. Mit einem Prototyp der Baureihe wurde 2006/7 der Atlantik überquert.

Meyer steht mit Klaus Wowereit an der Reling. Der Ingenieur erzählt dem Regierenden vom ersten Elektrobot, das 1838 gebaut wurde, er sagt, dass Berlins Verwaltung zu langsam sei und dass die Zukunft in der solaren Mobilität liege.

Wowereit lässt sich den Fahrtwind ins Gesicht wehen und hört zu. In einer kurzen Rede vor der Schiffstaufe hat er am Anlegeplatz mit Blick auf das ehemalige Fabrikgelände von Samsung gesagt: „Es ist schon traurig, wenn man das hier sieht.“ Umso wichtiger seien neue Unternehmen. Im Bereich Photovoltaik sei Berlin bereits ein führender Standort. Es sei gut, dass die Technik nun auch praktische Anwendung fände. Dadurch entstünden neue Arbeitsplätze. Dieser Tag, so Wowereit, sei deshalb „ein guter Tag für die Umwelt, für Berlin und für die technische Entwicklung“.

Für ihn selbst ist die Schiffstaufe außerdem eine Premiere. Er habe so etwas noch nie gemacht, sagte er – was auch die zwei Schläge mit der Flasche erklärt. Aber vielleicht bekommt er ja Übung. Weitere Solar-schiffe der Baureihe C 60, so Thomas Meyer, sind jedenfalls geplant.